

Nicht einmal antikapitalistisch ist *erst recht* nicht revolutionär genug!

+++ Mein abschließender Diskussionsbeitrag im [hiesigen blog](#):
Bilanz von Anfang und [manifest-em](#) Ende der 2 ½-jährigen Debatte
über die Schaffung einer Neuen antikapitalistischen Organisation (NaO) +++

Eine kurzer Blick zurück

Vor gut 2 ½ Jahren, Ende März 2011 veröffentlichte die Sozialistische Initiative Berlin-Schöneberg (inzwischen nur noch: „Berlin“) ihr „**Na endlich!**“-**P**apier (im folgenden: SIB-**NEP**) an verschiedenen Stellen im internet¹. Ein paar Wochen später, Mitte Mai 2011, schrieb ich meine Antwort „Antikapitalistisch ist nicht revolutionär genug!“². Unter dieser Überschrift drückte ich im seinerzeitigen Text zweierlei aus: (1.) Eine Organisation, die nur den Klassenwiderspruch, aber nicht auch Rassismus und Patriarchat als bestimmend für die gesellschaftliche *Struktur* und als revolutionär zu überwinden ansieht, ist nicht revolutionär genug. Und (2.): Eine Organisation, die sich auf den in der Überschrift des „Na endlich“-Papiers postulierten Antikapitalismus beschränkt, wird allein dadurch noch nicht dem – an zahlreichen Stellen des SIB-NEP postulierten – *revolutionären* Anspruch gerecht. Denn es gibt Antikapitalistinnen, die meinen, die kapitalistische Produktionsweise ließe sich auf *nicht-revolutionäre* Weise überwinden. *Den eigenen revolutionären Anspruch Ernst zu nehmen*, verlangt *politische und organisatorische Eigenständigkeit* im Verhältnis zu gradualistischen³ (schrittweisen) Möchte-Gern-Kapitalismus-ÜberwinderInnen und reformistischen Kapitalismus-VerschönerInnen zu wahren.

Außer der Erläuterung dieser beiden Kritikpunkte machte ich in meinem damaligen Papier Anmerkungen zu vier Punkten: (1.) Zur gesellschaftlichen Lage, (2.) zur Lage der Linken, (3.) zum Thema Antiimperialismus/Anti-Deutsche sowie (4.) zum Thema Bündnispolitik.

Ein geeigneter Zeitpunkt für eine Zwischenbilanz

Mittlerweile ist die seinerzeit begonnene Debatte zu einem Abschluß gekommen. Diese Debatte⁴ bekam nach einiger Zeit einen eigenen Namen: NaO-Prozeß (*Diskussionsprozeß über die Schaffung einer neuen antikapitalistischen Organisation*). An diesem Diskussionsprozeß beteiligten sich zeitweilig elf Gruppen als Voll-Beteiligte oder BeobachterInnen sowie fünf weitere Gruppen sowie ein paar Individuen als PapierautorInnen. Außerdem beteiligte sich die SAV an einer Podiums-Diskussion zum NaO-Prozeß⁵.

Von diesen 19 Gruppen bzw. online-Zeitungen haben sich nun vier Gruppen mehr oder *minder*⁶ auf ein sog. Programmatisches Manifest (s. pdf-Datei: http://TheoriealsPraxis.blogspot.de/images/131215_NAO_Manifest.pdf) und die Gründung zunächst einer Berliner NaO, die dann Ausstrahlung auf weitere Städte haben soll⁷, geeinigt. Dies sind die SIB, die GAM und deren Jugendorganisation Revo-

lution sowie (mit einem Vorbehalt und verschiedenen Anmerkungen zum Manifest⁸) die isl.

Der NaO-Prozeß wird daher von nun getrennte Wege gehen: <http://nao-prozess.de/nao-prozess-geht-kuenftig-getrennte-wege/>.

Damit dürfte ein geeigneter Zeitpunkt gekommen zu sein, um zu fragen: Was haben 2 ½ Jahre Diskussion gebracht? Welche meiner damaligen Kritikpunkte sind ausgeräumt worden? Welche haben sich bestätigt? Wo lag ich falsch? Welche Kritikpunkte sind hinzugekommen? – Schließlich: Hat's sich gelohnt?

[... ausführliche Fassung dieses Papiers, die auf in folgendes Resümee mündet ...]

Resümee

- *Welche meiner damaligen Kritikpunkte sind ausgeräumt worden?*

Wirklich ausgeräumt wurde keiner meiner Kritikpunkte, aber beiden Varianten des Manifest-Abschnittes zum Geschlechterverhältnis (S. 16 - 19 und 19 - 21) stellen einen feministischen Fortschritt dar, indem sie über die marxistische Patentlösung des SIB-NEP „Vergesellschaftung der Hausarbeit“ hinaus Themen, wie Geschlechterstereotypen sowie trans- und homophobe Gewalt ansprechen und auch sprachlich nicht mehr (völlig) in den 70er Jahren steckenbleiben (bspw. wird neben dem Terminus „Frauenunterdrückung“ auch der Begriff „Geschlechterverhältnis“ verwendet).

Eine der beiden Varianten zum Geschlechterverhältnis (die der SIB) „hinterfrag[t]“ darüber hinaus auch die Natürlichkeit der Zweigeschlechtlichkeit; sie bleibt diesbzgl. aber in Zweideutigkeiten stecken (und bleibt folglich eine Begründung schuldig).

Diese relativen Fortschritte werden freilich dadurch konterkariert, daß in den Konsens-

Passagen des Manifestes sowie in der GAM-Variante zum Geschlechterverhältnis das Haupt-/Nebenwiderspruchs-Denken erhalten bleibt⁹. Auch das Manifest selbst ist sozusagen, ein Produkt des Haupt/Nebenwiderspruchs-Denkens: Denn allen Beteiligten am NaO-Prozeß klar war, daß es wenig Sinn gehabt hätte, in das Manifest auch zu den einleitenden Passagen zur Krisen-/Lageanalyse (S. 3 - 5) eine Alternativvariante aufzunehmen, weil aus unterschiedlichen Lageeinschätzungen auch unterschiedliche Handlungen folgen. In Bezug auf die beiden Varianten zum Geschlechterverhältnis scheint das (daß [unterschiedliche] Handlungen daraus folgen...) aber nicht der Fall zu sein...

- *Welche Kritikpunkte haben sich bestätigt?*

Meine vier Kritikpunkten vom März 2011 – nicht revolutionär genug; nicht feministisch (s. aber vorstehend) und nicht antirassistisch genug; zu dramatisierende Kriseneinschätzung; und Fehlen einer Begründung, warum die Zeit für eine NaO reif sein soll – sind weiterhin aktuell. Auch in 2 ½ Jahren Diskussion wurden die damaligen Kritikpunkte nicht ausgeräumt; vielmehr stellt das jetzige Manifest – abgesehen von den Ausführungen zum Geschlechterverhältnis – eine Radikalisierung der von mir kritisierten Fehler dar.

- *Wo lag ich falsch?*

Ich hatte im Mai 2011 die Ambitionen der SIB-NEP-AutorInnen, bürgerliche Staaten unter dem Namen „Arbeiterregierung“ regieren zu wollen, übersehen. Auch hatte ich nicht damit gerechnet, daß eine „revolutionäre Massenpartei“ für die SIB-NEP-AutorInnen nicht nur eine langfristige Orientierung ist (was richtig wäre), sondern daß

sie meinen, in der BRD innerhalb von weniger Jahren eine „antikapitalistische“ Organisation mit mehreren tausend, wenn nicht zehntausend Mitgliedern aufbauen zu können. Die Selbstironie im ersten Satz (bzw. den ersten drei Sätzen) des folgenden Zitates aus dem SIB-NEP, verdeckte(n), daß die SIB-NEP-AutorInnen anscheinend *tatsächlich* davon ausgehen, daß der ‚Anlauf 2011/12‘ noch zu ihren Lebzeiten zu einer „revolutionären Massenpartei“ in der BRD führen könne:

„[...] seit frühester Jugend träumen wir nicht von Modelleisenbahnen, sondern von einer revolutionären Massenorganisation. Und wahrlich, wir haben das in den letzten Jahrzehnten – in teilweise unterschiedlichen Zusammenhängen – schon ein paar Mal probiert. Bisher ist es immer mehr oder weniger in die Hose gegangen. Warum also sollte es 2011 / 2012 anders laufen?“

Die selbst gestellte Frage beantworteten die SIB-NEP-AutorInnen damals jedenfalls nicht explizit. Nach den nachfolgenden Abschnitts-Überschriften zu urteilen, waren es wohl vor allem zwei Gesichtspunkte, aus denen sich der Optimismus der SIB-NEP-AutorInnen speiste: (1.) aus der kapitalistischen Krise und (2.) aus der Entstehung „[n]eue[r] linke[r] Formationen in Europa“. Eine Krise produziert aber nicht automatisch organisierungswillige RevolutionärInnen und nicht einmal automatisch Sozialproteste (umso mehr Zeit und Energie für die Organisation des Alltagslebens draufgeht, desto weniger Zeit bleibt vielmehr für politischen Aktivismus); und die Wichtigste der von den SIB-NEP-AutorInnen behandelten „[n]eue[n] linke[n] Formationen in Europa“, die NPA in Frankreich, erwies sich mittlerweile als kolossaler Fehlschlag: Die NPA hat heute weniger Mitglieder als die LCR zu dem Zeitpunkt hatte, als sie zur Gründung der NPA aufrief. Es bleibt also weiterhin unklar, warum die Zeit für eine NaO-Gründung reif sein soll.

Schließlich hatte ich unterschätzt, daß die SIB-NEP-AutorInnen Herrschaft anscheinend vor allem als Repression denken und folglich die hegemonialen Fähigkeiten der Herrschenden und die Integriertheit der Beherrschten kolossal unterschätzen.

➤ *Welche Kritikpunkte sind hinzugekommen?*

Das jetzige Manifest hat keinen Antikapitalismus im Sinne der marxistischen Kritik der Politischen Ökonomie zu bieten, sondern nur ein loses, feuilletonistisches Gerede über „den Kapitalismus“. – Dies wird freilich nicht erleichtern, die erhofften zahlreichen Mitglieder zu bekommen, denn den Platz der feuilletonistischen Kapitalismus-Kritik hat die Linkspartei schon längst besetzt.

➤ *Was haben 2 ½ Jahre Diskussion gebracht? – Hat's sich gelohnt?*

Naja, das Ergebnis ist auf alle Fälle mager:

- Jedenfalls hat der NaO-Prozeß Aufmerksamkeit für Organisationsfragen auch über die unmittelbar Beteiligten hinaus geschaffen – *wieviel* und *ob positive* Aufmerksamkeit ist freilich schwer zu sagen.
- Ansonsten war es in erster Linie ein Bildungserlebnis: Ich habe viel über den Trotzismus und seine unterschiedlichen Strömungen gelernt.
- Während sich die inhaltlichen und strategischen Differenzen zu isl, GAM, Revolution, SIB und SoKo nicht überwinden ließen und teilweise sogar als tiefer als ursprünglich gedacht herausgestellt haben, haben sich mit IBT, InterKomms, [paeris] und RSB sowie (soweit es nicht um das Geschlechterverhältnis geht) mit dem Genossen systemcrash immerhin eine ganze Reihe von politik-methodischen Gemeinsamkeiten und auch einige grundlegende

inhaltliche Übereinstimmungen in der Essential-Diskussion ergeben. Ob sich diese Gemeinsamkeiten vertiefen und in einen eigenen gemeinsamen Organisationsprozeß umsetzen lassen, wird sich erst noch zeigen müssen. – Bisher ist auch das Lesen von Texten dieser vier Gruppen, vor allem ein Bildungsergebnis, dem einige fraktionelle Treffen folgten, die jetzt fortgesetzt werden sollen.

➤ Mit den politischen Interventionen in Sachen europäischer Streik- und Aktionstag N-14 am 14. November 2012 und LL- bzw. Rosa- und Karl-Demo 2013 konnten die am NaO-Prozeß beteiligten Gruppen ein paar Akzente setzen; ansonsten handelte es sich bei der politisch-praktischen Seite des NaO-Prozesses um das übliche Klein-Klein, das nicht groß der Rede Wert ist.

➤ Was schließlich das SIB-NEP angeht: Im Schielen auf die vermeintlichen „Massen“ wurden in den 2 ½ Jahren dessen wichtigsten *und nach wie vor richtigen* Gedanken preisgegeben:

- *Daß es sich um eine revolutionäre Organisation handeln solle:* „Die neue Organisation wird revolutionär sein oder sie wird gar nicht sein.“ (SIB-NEP) – Nun soll es statt dessen eine reformistisch-revolutionäre Mischorganisation werden.
- *Daß es sich um eine spektren-übergreifende Organisation von ‚Marxismus‘ und ‚Autonomie‘, Links-Sozialisten / Links-Kommunisten und Bewegungslinke“ handeln solle:* „Das neue Projekt wird vielleicht alles mögliche, aber sicher nicht ‚trozkistisch‘.“ (SIB-NEP) – Nun definieren statt dessen die TrozkistInnen der SIB und der GAM den NaO-Charakter.
- *Daß eine Organisation nicht einfach aus dem Boden gestampft werden kann:* „Eine revolutionäre Organisation ist kein voluntaristischer Akt, kann nicht einfach proklamiert werden, [...]“¹⁰ / „Seriosität vor Tempo“ (SIB-NEP). – Nun wird statt dessen eine „NaO“-Gründung durch vier Gruppen auf dünner programmatischer Grundlage über’s Knie gebrochen.

- *Die Kombination von Minimalkonsens-Methode (revolutionäre Essentials) und ernsthafter Diskussion und Annäherung hinsichtlich der weiteren Fragen als Methode, um die Voraussetzungen für eine Organisationsgründung zu schaffen:* „Für uns gibt es nur 5 unverhandelbare Punkte: [...]. Über alles andere müssen wir reden.“ / „Ernsthaft“ hieß[e] für uns u. a., nicht nur das zu wiederholen, was wir immer schon gesagt haben, sondern uns auch mit dem auseinanderzusetzen, was die potentiellen Partner meinen.“ / „Ohne theoretische Reflexion und Weiterentwicklung geht’s nicht. Apropos theoretische Weiterentwicklung: Das Papier ist eh schon viel zu lang und trotzdem gibt’s noch jede Menge Diskussionsbedarf: [...]“ (SIB-NEP) – Statt dessen wurde die Essential-Diskussion ohne Beschlußfassung und ohne Begründung abgebrochen und statt dessen das Manifest ohne Konsens und ohne gründliche Diskussion durchgedrückt.

Die NAO, die nun SIB, GAM & Co. gründen wollen, wird *nicht* revolutionär sein, auch wenn subjektive RevolutionärInnen in ihr mitmachen werden; sie wird *nicht* spektren-übergreifend sein, sondern weit überwiegend aus (Ex-)TrozkistInnen und ein paar anderen TraditionsmarxistInnen bestehen. Sie wird gegründet werden, *ohne* daß ausreichende inhaltliche Gemeinsamkeiten vorhanden sind – sei es auch nur zwischen den GründerInnen oder gar allen bisher am NaO-Prozeß Beteiligten. Ihr ging keine ernsthafte Diskussion und theoretische Reflexion voraus, sondern nur ein schlichter – und nicht besonders sorgfältiger (s. oben FN 6 und 8) – Positionsabgleich zwischen SIB und GAM; und alles jenseits des vermeintlichen SIB/GAM-Konsens wurde argumentlos weggedrückt.

Das SIB-NEP erwies sich daher leider als Nepp-Papier!

¹ Auf der alten homepage der [SoKo](#) (.pdf-Datei), in der [Linken Zeitung](#), im blog [Rote Predigt](#), bei [scharf-links](#) und [trend](#) sowie später in den eigenen blogs [arschhoch](#) und [nao-prozess.de](#).

² In meinem privaten blog [Theorie als Praxis](#); bei [scharf-links](#); später Verlinkung bei [trend](#) sowie in den blogs zum NaO-Prozeß [arschhoch](#) und [nao-prozess.de](#).

³ Zum Begriff vgl. dort: <http://www.nao-prozess.de/blog/fuer-organisierung-mit-revolutionaerer-perspektive/> und dort: <http://de.indymedia.org/2012/08/333851.shtml?c=on>, FN [4].

⁴ <http://www.nao-prozess.de/blog/>, <http://scharf-links.de/265.0.html> und <http://www.trend.infopartisan.net/antikap-archiv2011.html>.

⁵ <http://www.jungewelt.de/2011/11-05/047.php>.

⁶ Die GAM hat viele ihrer Inhalte, die sie ursprünglich (auch) für das Manifest vorgeschlagen hatte, zurückgestellt (s. dazu: <http://www.nao-prozess.de/blog/methodisches-zu-politischen-inhalten-und-organisierung/>, Abschnitt I.); mittlerweile hat sie im Demokratie-Abschnitt des Manifestes (S. 13 - 16) Sätze unterschrieben, die ihrer eigenen Programmatik direkt widersprechen (s. dazu: <http://www.nao-prozess.de/blog/eine-neue-tolle-nao-idee-den-kapitalismus-demokratisch-abschaffen/>). Zu weiteren Sollbruchstellen im Verhältnis von SIB und GAM s. <http://theoriealspraxis.blogspot.de/2013/07/31/zuspitzung-im-nao-prozess-sib-und-gam-gegen-fast-alle/>, Abschnitt 8.

⁷ „wir hoffen natürlich, dass sich Andere in anderen Städten dadurch [durch die Gründung einer Berliner NaO] zu ähnlichen Aktivitäten ermuntern lassen.“ ([http://scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews\[pointer\]=2&tx_ttnews\[ttnews\]=37804&tx_ttnews\[backPid\]=56&cHash=b420911c54](http://scharf-links.de/266.0.html?&tx_ttnews[pointer]=2&tx_ttnews[ttnews]=37804&tx_ttnews[backPid]=56&cHash=b420911c54)). „Wir fangen mit der Gründung der NAO in Berlin an und werden dann systematisch in der Bundesrepublik Gruppen der NAO aufbauen, sodass in einem überschaubaren Zeitraum eine bundesweite NAO entstehen wird.“ (<http://www.nao-prozess.de/blog/zum-stand-des-nao-prozesses-2/>)

⁸ „Wir kündigen einen Vorbehalt an: Aus unserer Sicht muss das Manifest sich klar für eine Zusammenarbeit mit den antikapitalistischen Kräften in der Linkspartei aussprechen, sonst sind alle Bekenntnisse zur Einheit überflüssig.“ (Als ob das Manifest dies nicht ohnehin schon macht...) „Ansonsten halten wir das Manifest für einen guten ersten Annäherungsschritt und unterstützen es *in diesem Sinne*.“ / „Aus unserer Sicht weist es *zwei große Schwachstellen* auf: die Behandlung der Entwicklungen in der Arbeiterklasse (etwa zentrale Fragen wie die *Entwicklung des Klassenbewusstseins*, Arbeitszeitverkürzung, Konflikte zwischen Arbeit und Umwelt) und die Behandlung der EU und der Rolle Deutschlands darin sind ungenügend. *Hier müssten Abschnitte neu formuliert werden*. [...] Andere Kritikpunkte liegen im Rahmen der normalen Bandbreite von Differenzen.“ ([http://nao-prozess.de/stellungnahme-des-sekretariats-](http://nao-prozess.de/stellungnahme-des-sekretariats-der-isl-zum-nao-prozess/)

[der-isl-zum-nao-prozess/](#) – meine Hv.) – Zu den Themen „Entwicklungen in der Arbeiterklasse“ und EU hatte die isl bereits im Rahmen des Diskussionsprozesses über das Manifest Entwürfe vorgelegt, die aber – nach dem „Vorbehalt“ zu urteilen – von SIB und GAM nicht zur Zufriedenheit der isl in den Manifest-Entwurf eingearbeitet wurde. Es knirscht im Gebälk der NaO also schon, bevor sie überhaupt gegründet wurde.

⁹ Auch die SIB-Variante tendiert in Richtung Nebenwiderspruchs-Denken, indem es dort – anders als im SIB-eigenen sog. *„Eichhörnchen-Papier“* – nicht heißt: „die heutige Gesellschaft ...“, sondern: „Der heutige Kapitalismus ist nicht nur von Klassenverhältnissen, sondern auch von rassistischen Herrschaftsverhältnissen und von patriarchalen Geschlechterverhältnissen geprägt.“ – Damit sind Rassismus und Patriarchat *nur zusätzlich Spezifizierungen* des heutigen Kapitalismus, aber *nicht gesellschaftsstrukturell* mit den kapitalistischen Klassenverhältnissen *auf einer Ebene* angesiedelt.

¹⁰ Freilich lag schon in diesem Satz ein spontaneistischer Irrtum, denn er wurde wie folgt fortgesetzt: „sondern wird Resultat verallgemeinerter Kämpfe und Mobilisierungen sein“. – Nein, die Schaffung einer revolutionären Organisation ist weder einfach ein voluntaristischer Gründungsakt (auch wenn sie einen Gründungsakt einschließen muß), noch ist sie einfach ein „Resultat verallgemeinerter Kämpfe und Mobilisierungen“. Vielmehr wird eine revolutionäre Organisation *vielleicht* – wenn sie eine gute politische Praxis entwickelt – in Folge von „verallgemeinerte[n] Kämpfe und Mobilisierungen“ *wachsen*. Aber die *Schaffung* einer revolutionären Organisation setzt zunächst einmal RevolutionärInnen mit der *Einsicht in der Notwendigkeit von revolutionärer Organisation* und eine Maß an *inhaltlicher Übereinstimmung*, das die Organisationsgründung und die anschließende politische Praxis *trägt*, voraus. – Beides ergibt sich *nicht* einfach aus „verallgemeinerte[n] Kämpfe und Mobilisierungen“. Das ist die große Lehre aus Lenins *Was tun?* ([LW 5, 355 - 551](#)), die SIB, GAM, Revolution und isl mit ihrer NAO-Gründung vergessen oder nie verstanden haben.

Dieses Vergessen oder Nicht-Verstehen setzt bei einem Teil der Beteiligten eine Tendenz fort, die die IV. Internationale schon seit dem Ende des II. Weltkrieges prägt. Frank Richards (*Die Frage der Internationale*, in: [Ergebnisse & Perspektiven, Sonderausgabe Nr. 1, Jan. 1976](#), 31 - 50) kritisierte bereits im Jahr 1975 an einer ganzen Abfolge von Ereignissen und Dokumenten, daß die IV. Internationale dahin tendiert, die Rolle der revolutionären Avantgarde auf eine bloße Teilnahme und Unterstützung von Massenbewegungen zu reduzieren (s. dazu den hiesigen Anhang 3). – Bleibt nur die Frage, warum die GAM, die ihrerseits nicht aus einer direkten Abspaltung von der IV. Internationale entstanden ist und die die Einsichten Lenins theoretisch deutlicher höher hält als viele Gruppen der IV. Internationale, mit ihrer Unterstützung für das NaO-Manifest nun ihrerseits auf die Linie der Überschätzung der Bedeutung spontaner ökonomischer Kämpfe einschwenkt...